

Elke Stark-von der Haar

Arbeiterjugend - heute

Jugend ohne Zukunft?

Luchterhand

Inhalt

Einleitung	I
1. Was kennzeichnet die Arbeiterjugend heute?	11
1.1. Rückblick auf die soziale Lage der Jugendlichen in früheren Produktionsverhältnissen	11
1.2. Jugend im Kapitalismus	13
1.2.1. Entwicklung der Arbeiterjugend im Unterschied zur bürgerlichen Jugend	13
1.2.2. Besondere ökonomische Situation der jugendlichen gegenüber den erwachsenen Arbeitern	15
1.2.3. Selbständige Organisation der Arbeiterjugend	17
1.3. Quantitative Entwicklung des allgemeinbildenden und beruflichen Schulbesuchs und der Erwerbstätigkeit der Jugendlichen	20
1.3.1. Allgemeinbildender Schulbesuch	20
1.3.2. Besuch beruflicher Schulen	20
1.3.3. Erwerbstätigkeit	23
Anmerkungen	24
2. Die Entlohnungssituation der arbeitenden Jugend	25
2.1. Allgemeine Bestimmung des Lohns für die Lohnarbeiter	25
2.2. Grundlegende Bestimmung des Lehrlingslohns	26
2.3. Lehrlingsarbeit: Berufserziehung oder Lohnarbeit?	27
2.4. Besondere Bestimmungsmomente der Höhe des Lehrlingslohns	28
2.5. Geringes Interesse des Kapitals an einer Qualifikation der jugendlichen Arbeitskräfte, um Lohn zu sparen	29
2.6. Jugendliche, besonders ausgebeutet	29
2.6.1. Löhne der Jungarbeiter	30
2.6.2. Gehälter der Jungangestellten	33
2.6.3. Lehrlingslöhne	33
2.7. Lehrlingslohnentwicklung im Verhältnis der Lohn- und Gehaltsentwicklung der erwachsenen Lohnabhängigen	37
2.7.1. Lohnsteigerungen im Zusammenhang mit der zyklischen Entwicklung	38

2.8.	Gewerkschaftliche Tarifpolitik für Jugendliche	42
2.8.1.	Tarifverträge für Lehrlinge	42
2.8.2.	Tariff Kommissionen und das besondere Interesse der Jugendlichen	43
2.8.3.	Unterschiedliche Forderungsarten für Lehrlingsloohnerhöhungen	44
2.8.3.1.	Lineare Forderungen	44
2.8.3.2.	Prozentuale Forderungen	46
2.8.3.3.	Mischforderungen	46
2.8.4.	Verschiedene Prinzipien der Lehrlingslohnforderung	47
2.8.4.1.	Forderung nach gleichem Lehrlingslohn für alle Lehrlinge oder Forderung nach existenzsicherndem Lohn	47
2.8.4.2.	Forderung, den Lehrlingslohn an die Entwicklung des Facharbeiterlohns zu koppeln: Prozenttarif	48
2.8.5.	Streikrecht für Lehrlinge	51
2.8.6.	Gewerkschaftliche Organisation der Arbeiterjugend	51
	Anmerkungen	54
3.	Die physischen und psychischen Belastungen der arbeitenden Jugend und ihre gesundheitliche Situation	56
3.1.	Kapitalistische Form der Produktion, Entfremdung der Arbeit und Unzufriedenheit	56
3.2.	Die Verlängerung des Arbeitstages, Schichtarbeit, Nachtarbeit und Pausenverkürzung in ihrer Auswirkung auf die Arbeitskraft	57
3.2.1.	Verlängerung des Arbeitstages trotz Produktivkraftentwicklung	58
3.2.1.1.	Überstunden jugendlicher ungelernter Arbeiter	59
3.2.2.	Die erhöhte Belastung durch Nacht-, Schichtarbeit und Sonn- und Feiertagsschicht	59
3.2.2.1.	Jugendliche Nacht- und Schicht- und Sonn- und Feiertagsarbeiter	60
3.3.	Kooperation, Arbeitsteilung und Entwicklung der Maschinerie, Intensivierung der Arbeit und ihre gesundheitlichen Folgen	61
3.3.1.	Kooperation und fremde Leitung	61
3.3.2.	Teilung der Arbeit und physische und psychische Verkrüppelung aufgrund der vereinseitigten Teilfunktionen	62

3.3.3.	Entwicklung der Maschinerie, höhere Monotonie, Vereinseitigung, Intensität, Verantwortung und ihre Folgen	63
3.3.3.1.	Die Entwicklung der Maschinerie führt zu höherer Arbeitsintensität	63
3.3.3.2.	Zunehmende Isolierung und Monotonie	63
3.3.3.3.	Verschiebung und Erhöhung der Belastung durch Mechanisierung und Automatisierung	64
3.3.3.4.	Erhöhte Belastungen durch Erweiterung des Arbeitsbereiches	65
3.3.3.5.	Fließband- und Akkordarbeit jugendlicher Ungelernter	66
3.4.	Intensivierung in Einheit mit Extensivierung der Arbeit und Verschleiß der menschlichen Arbeitskraft	67
3.5.	Unzureichende Unfall- und Gesundheitsschutzmaßnahmen und ihre Folgen	68
3.5.1.	Unfallhäufigkeit bei Jugendlichen	69
3.5.2.	Berufserfahrung und Unfallhäufigkeit bei Jugendlichen	69
3.5.3.	Entwicklung der Arbeitsunfälle bei Jugendlichen	71
3.5.4.	Arbeitsunfähigkeitsfälle und -tage, Krankenhausfälle und -tage als Folge von Arbeitsunfällen	72
3.5.5.	Mangelhafte Unterweisung der Jugendlichen über Unfall- und Gesundheitsgefahren	74
3.6.	Steigende Angst um den Verlust des Arbeitsplatzes und höhere Arbeitsleistung	75
3.6.1.	Drohende Arbeitslosigkeit verschärft die Konkurrenz zwischen den jugendlichen und älteren Arbeitern	75
3.6.2.	Trotz Überstundenabbau und Kurzarbeit in der Krise wird relativ und teilweise auch absolut mehr geleistet als vorher	75
3.6.3.	Sinkender Krankenstand in der Krise, weil gerade die von der Arbeit Geschädigten am ehesten entlassen werden	76
3.6.4.	Sinkender Krankenstand in der Krise, weil Krankheiten verschleppt werden	76
3.6.5.	Quantitative Entwicklung der Arbeitsunfähigkeitsfälle der Jugendlichen	78
3.7.	Zusammenhang von Einkommensform und Leistung	78
3.7.1.	Wirkung der Lohnform	78
3.7.2.	Einkommensformen der Jugendlichen	81
3.8.	Ergebnisse von Einzeluntersuchungen über den Gesundheitszustand der arbeitenden Jugend	82
3.8.1.	Allgemeiner Gesundheitszustand der Jugendlichen	83
3.8.2.	Entwicklung der Gefährdungsvermerke	84
3.8.3.	Gefährdungsvermerke, die zu Arbeitsverboten führten	85

3.8.4.	Gefährdungsmerkmale und gefährdende Arbeitsarten	86
3.8.5.	Mißachtung der ärztlichen Untersuchungspflicht	87
3.8.6.	Mangelnde arbeitsmedizinische Betreuung der Arbeiterjugend während und vor dem Eintritt in das Arbeitsleben	88
3.8.7.	Gesundheitszustand der Jugendlichen vor dem Arbeits- bzw. Ausbildungsantritt	89
3.9.	Gewerkschaftliche Forderungen	91
	Anmerkungen	92
4.	Die Arbeitsbedingungen der Jugend und der Kampf um einen besseren Jugendarbeitsschutz	95
4.	Die Arbeitsbedingungen der Jugend und der Kampf um einen besseren Jugendarbeitsschutz	95
4.1.	Zur aktuellen Situation des Jugendarbeitsschutzes	95
4.1.1.	Gewerkschaftliche Forderungen zum Jugendarbeitsschutz	96
4.1.2.	Druck der Unternehmer verhindert wirkliche Reform	98
4.1.3.	Das neue Jugendarbeitsschutzgesetz von 1976	99
4.2.	Verstöße der Unternehmer gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz	100
4.2.1.	Durchsetzung der Arbeiterschutzgesetzgebung	101
4.2.2.	Verschlechterung der Bedingungen für den Kampf um einen besseren Jugendarbeitsschutz	103
4.2.3.	Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz	105
4.2.3.1.	Unbezahlte Verlängerung des Arbeitstages	105
4.2.3.2.	Bezahlte Überstunden	108
4.2.3.3.	Verkürzung der Pausen	108
4.2.3.4.	Nachtarbeit	109
4.2.3.5.	Urlaub	109
4.2.3.6.	Akkordarbeit und tempoabhängige Arbeiten	110
4.2.3.7.	Mangelnde Unterweisung über Unfall- und Gesundheitsgefahren	111
4.3.	Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz – unterschieden nach Betriebsgröße und nach Branchen	111
4.4.	Entwicklung der Verstöße insgesamt	113
4.4.1.	Der Umfang der registrierten Verstöße	113
4.4.1.1.	Aus Angst vor dem Arbeitsplatzverlust werden Verstöße nicht gemeldet	113
4.4.1.2.	Umfangreiche gewerkschaftliche Aktivitäten Jugendlicher führen zu einer erhöhten Meldung der Verstöße	115

4.4.2.	Dunkelziffer	117
4.5.	Kontrolle und Bestrafung der Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz	118
4.6.	Gegenwärtiger gewerkschaftlicher Kampf für die Einhaltung und Verbesserung des Jugendarbeitsschutzgesetzes	121
	Anmerkungen	122
5.	Kinderarbeit in der BRD	125
5.1.	Rückblick auf die Kinderarbeit im Frühkapitalismus	125
5.2.	Kinderarbeitsverbot im Jugendarbeitsschutzgesetz von 1960 und 1976	127
5.3.	Legale und illegale Weiterexistenz der Kinderarbeit	129
5.4.	Verstöße gegen das Jugendarbeitsschutzgesetz und ihre Verfolgung	130
5.4.1.	Umfang der gemeldeten Verstöße	130
5.4.2.	Differenzierung der Kinderarbeit nach Wirtschaftszweigen und Unternehmensgröße	133
5.4.3.	Verfolgung der bekannt gewordenen Verstöße gegen das Kinderarbeitsverbot durch die Justiz	135
5.5.	Abnahme der Kinderarbeit in der BRD infolge zunehmender Anwendung der Maschinerie und steigender Jugendarbeitslosigkeit und Zunahme der Kinderarbeit infolge zunehmender Verarmung vieler Arbeiterfamilien	139
5.6.	Die schwere gesundheitliche Belastung der arbeitenden Kinder	142
5.7.	Kinder als billige Arbeitskräfte	142
	Anmerkungen	144
6.	Betriebliche Berufsausbildung	147
6.1.	Disproportionales Verhältnis von Erwerbsstruktur und Lehrlingsstruktur	147
6.2.	Zyklische Entwicklung der Lehrlingsausbildung	148
6.2.1.	Entwicklung der besetzten Lehrstellen insgesamt	148
6.2.2.	Umschichtung der betrieblichen Berufsausbildung zum Handwerk und zur Landwirtschaft	148
6.2.3.	Mehr Schulabgänger ohne Ausbildungsplatz	150
6.3.	Zunahme der beruflichen Ausbildung in kapitalistischen Unternehmen	150

6.4.	Entwicklung der Dauer der Berufsausbildung (ohne Stufenausbildung)	153 154
6.5.	Stufenausbildung	154
6.5.1.	Gründe für die Einführung der Stufenausbildung	155
6.5.2.	Folgen der Stufenausbildung	156
6.5.3.	Quantitative Entwicklung der Stufenausbildung	
6.5.4.	Stufenausbildung unterschieden nach männlichen und weiblichen Lehrlingen	156 157
6.5.5.	Stufenausbildung unterschieden nach Branchen	
6.6.	Gewerkschaftliche Forderungen zur Reform der Berufsausbildung	158
	Anmerkungen	159
7.	Jugendarbeitslosigkeit	160
7.1.	Besondere Situation der Jugendlichen in der Arbeitslosigkeit	160
7.2.	Jugendarbeitslosigkeit 1933	161
7.3.	Jugendliche weniger von der Arbeitslosigkeit betroffen als Erwachsene (Zyklen von 1950 bis 1958)	162
7.4.	Jugendarbeitslosigkeit 1964 bis zur ersten Krise in der BRD mit absolutem Produktionsrückgang (1966/67)	165
7.5.	Schwacher Rückgang der Jugendarbeitslosigkeit im Aufschwung (Zyklus 1968 bis 1971)	168
7.6.	Erstmaliger Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit im Aufschwung und stärkster Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit in der Krise seit 1948 (Zyklus 1972 bis 1975),	170
7.7.	Jugendarbeitslosigkeit ab 1976	175
	Anmerkungen	178
	Verzeichnis der graphischen Darstellungen und Tabellen	180
1.	Graphische Darstellungen	180
2.	Tabellen im Text	181
3.	Tabellen im Anhang	182
	Literaturverzeichnis	202
	Stichwortverzeichnis	216